

Gelingsbedingungen und Herausforderungen der Jugendbeteiligung auf Landkreisebene – Ergebnisse der Evaluation der Jugenddialoge

Fachgespräch

24. Juli 2024, 15:30 – 18:30 Uhr

*Unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit
und Integration Baden-Württemberg.*



Agenda

1. Grundlagen der Jugendbeteiligung
2. Projekt- und Evaluationsziele
3. Dialog- und Beteiligungsformate
4. Methodik und Durchführung der Evaluation
5. Beteiligte Jugendliche und deren Engagement
6. Veranstaltungsbewertung
7. Motivation für die Beteiligung und Ziele der Teilnahme
8. Gelingensfaktoren von Jugendbeteiligung
9. Besondere Herausforderungen + Handlungsempfehlungen

Artikel 12, UN-Kinderrechtskonvention:

Das Recht des Kindes auf Beteiligung

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Gemeindeordnung Baden-Württemberg

§ 41a Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

(1) Die Gemeinde soll Kinder und muss Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln. Insbesondere kann die Gemeinde einen Jugendgemeinderat oder eine andere Jugendvertretung einrichten. Die Mitglieder der Jugendvertretung sind ehrenamtlich tätig.

- „Die **aktive Beteiligung junger Menschen** an Entscheidungen und Maßnahmen auf lokaler und regionaler Ebene ist von entscheidender Bedeutung, wenn wir **demokratischere, integrativere und wohlhabendere Gesellschaften** aufbauen wollen. Bei der Beteiligung am demokratischen Leben einer Gemeinschaft geht es um mehr als nur darum, zu wählen oder sich zur Wahl zu stellen, auch wenn dies wichtige Elemente sind. **Partizipation** und aktive Bürgerschaft bedeutet, **das Recht, die Mittel, den Raum und die Gelegenheit** sowie gegebenenfalls die Unterstützung zu haben, an **Entscheidungen teilzunehmen** und diese zu beeinflussen und sich an Aktionen und Aktivitäten zu beteiligen, um zum Aufbau einer besseren Gesellschaft beizutragen.“

(Preamble of the Revised European Charter on the Participation of Young People in Local and Regional Life, Council of Europe 2015, Übersetzung RA)

Kommunale Jugendbeteiligung

Formen kommunaler Kinder- und Jugendpartizipation

- Kinder- und Jugendparlamente
- Stadtschülerinnen- und -schulerräte, -vertretungen, Schülerinnen- und Schülerparlamente
- Kinder- und Jugendforen
- Jugendbeiräte bzw. Kinder- und Jugendbeiräte
- Beteiligung an Stadtteilkonferenzen
- Mitarbeit in Ortsbeiräten sowie offene Formen, wie Jugend- und Einwohnerversammlungen
- Kinder- und Jugendbürgermeisterinnen und -meister
- Kinder- und Jugendkonferenzen,
- Kinder- und Jugendsprechstunden
- Konsultationen bei kommunalen Vorhaben
- anlassbezogene Formate, wie Zukunftswerkstätten, Planungszellen, Open Space, World Cafès sowie projektformige Optionen

(Deutscher Bundestag 2020, 497)



Qualitätsstandards

Handlungsfeldübergreifende Qualitätsstandards

1. Beteiligung braucht förderliche institutionelle und gesellschaftliche Rahmenbedingungen.
2. Beteiligung schließt alle jungen Menschen ein.
3. Beteiligung braucht Qualifikation.
4. Beteiligung ist transparent.
5. Beteiligung wird überprüft.

(BMFSFJ 2022, 32-40)



Projektziele:

- Steigerung der Jugendbeteiligung auf kommunaler Ebene
- Schaffung nachhaltiger Dialog- und Beteiligungsstrukturen, auch auf Landkreisebene
- Stärkung bestehender Strukturen und Entwicklung neuer, niederschwelliger und inklusiver Beteiligungsformen
- Chance zur Umsetzung neuer Jugendbeteiligungsprojekte in Kommunen (Förderung der Identifikation mit der Heimatregion durch aktive Beteiligung / soziale Eingebundenheit)
- Vernetzung der Ebenen der kommunalen Selbstverwaltung in Kommune und Landkreis über die Formate

Evaluationsziele:

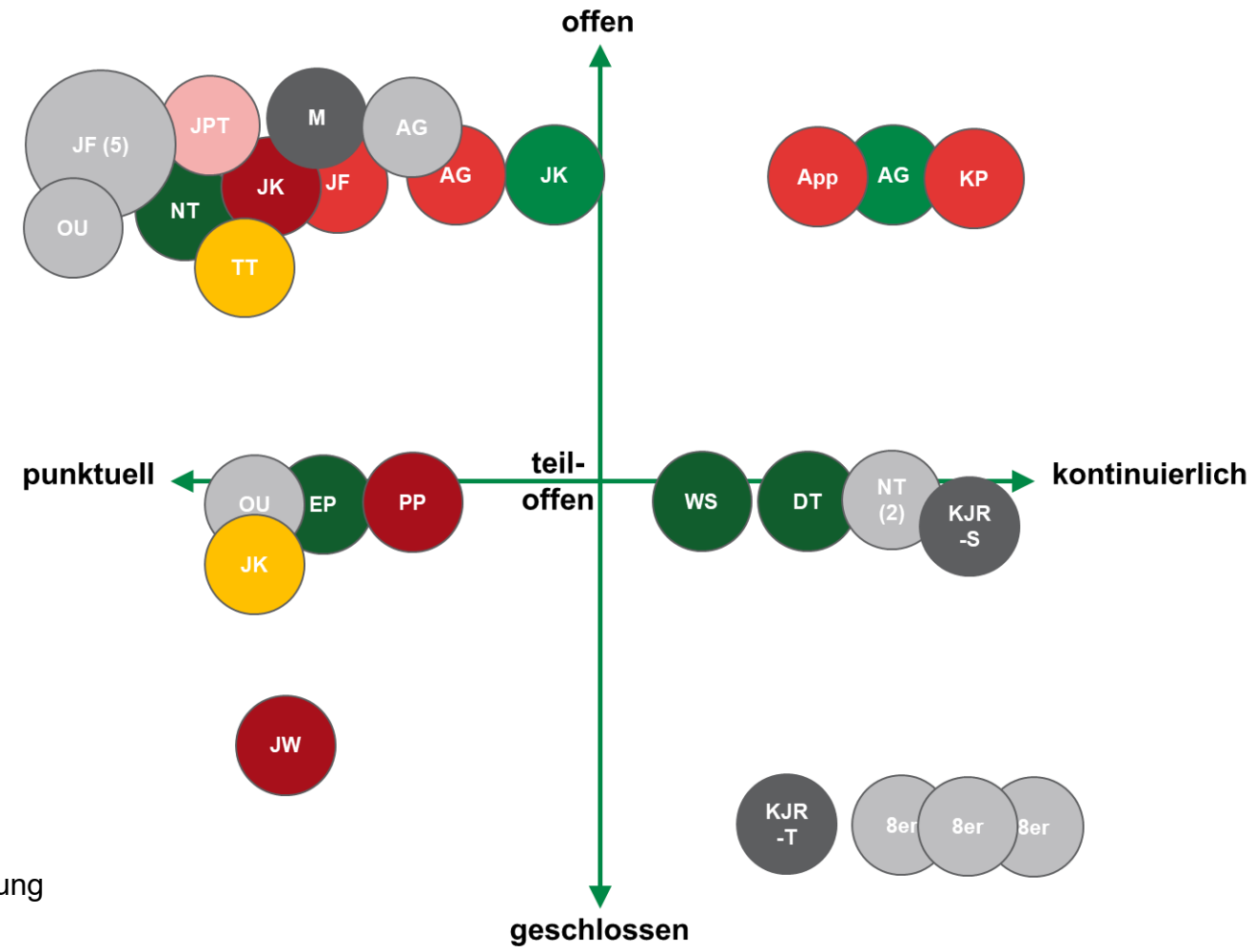
- Erkenntnisse über die partizipative Einbindung von Jugendlichen in die politischen Prozesse liefern
- Faktoren für eine gelingende Partizipation Jugendlicher identifizieren
- Mögliche Partizipationshemmnisse identifizieren
- Dialogformate für eine breite Beteiligung Jugendlicher identifizieren

Quelle: Projektantrag Kooperationspartner / Institut für angewandte Sozialwissenschaften, Stuttgart

Vielfältige Dialog- und Beteiligungsformate

- JK** Jugendkonferenz
- JF** Jugendforum
- JPT** Jugendpolitiktag
- JW** Jugendwettbewerb
- TT** Thementage
- WS** Workshops
- EP** Ergebnispräsentation
- NT** Netzwerktreffen
- DT** Digitale Treffen

- AG** Arbeitsgruppe
- PP** Planungsprozess
- KP** Kampagne
- M** Messeauftritt
- App** Jugend-App
- 8er** 8er-Rat-Treffen
- OU** Onlineumfrage
- KJR-S** Kreisjugendrat Sitzung
- KJR-T** Kreisjugendrat Klausurtagung



- Bodenseekreis
- Emmendingen
- Esslingen
- Freudenstadt
- Konstanz
- Lörrach
- Reutlingen
- Rhein-Neckar

Methode: Qualitative Befragungen



Mit Jugendlichen:

- 6 Gruppendiskussionen: Landkreise Emmendingen, Esslingen, Freudenstadt, Konstanz, Lörrach, Reutlingen (jeweils digital) sowie 2 Tiefeninterviews im Bodenseekreis (jeweils digital)
- Insgesamt 20 Jugendliche, davon
 - 8 weiblich / 12 männlich
 - 8 im Alter von 14 - 17 Jahre, 12 im Alter von 18 - 25 Jahre
 - 9 Gymnasium, 2 Realschule, 2 Gesamtschule, 5 Auszubildende, 2 Studierende

Mit Fachkräften:

- 1 Gruppendiskussion Projektstart (vor Ort) mit 8 Fachkräften, davon 6 Pilotlandkreise sowie ein weiterer Landkreis vertreten
- 1 Gruppendiskussion Projektende (digital) mit 11 Fachkräften, davon alle 8 Pilotlandkreise vertreten
- 1 Tiefeninterview im Landkreis Rhein-Neckar (vor Ort)

Methode: Quantitative Befragung

Veranstaltungsbewertung

- Besuchte Veranstaltungen und Art der Teilnahme
- Motivation und Ziel der Teilnahme
- Bewertung einzelner Bestandteile der Veranstaltungen
- Bewertung des Beteiligungsprozesses und der Umsetzung von Anliegen

Gelingsbedingungen für Jugendbeteiligung

- Optimierungsmöglichkeiten zur Steigerung der Teilnahmemotivation an Beteiligungsveranstaltungen

Politische Einstellung und ehrenamtliches Engagement

- Bereiche und Umfang des ausgeübten ehrenamtlichen Engagements
- Stellenwert von Politik
- Politische Richtung (Parteipräferenz)

Soziodemografische Informationen

- Geschlecht
- Alter
- Bildungshintergrund der Eltern
- Besuchte Schulform

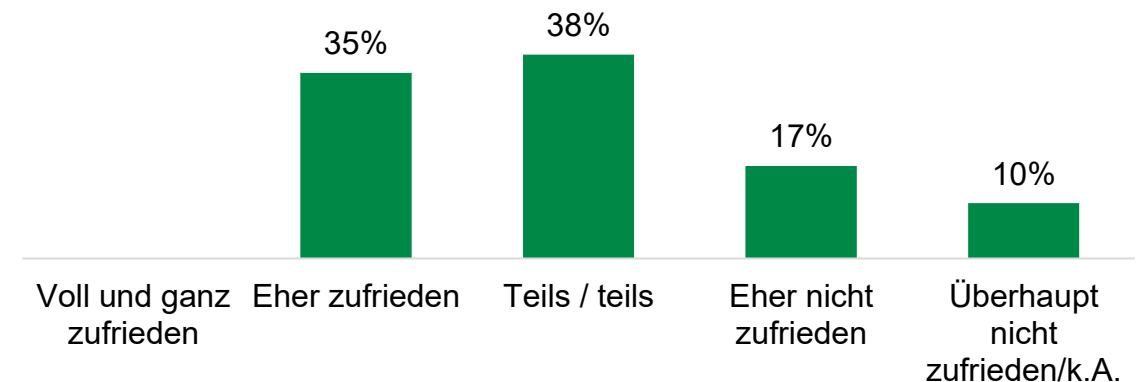
Online-Fragebogen

- Einladung per E-Mail mit Link zum Fragebogen durch die Fachkraft des jeweiligen Landkreises
- 09. Januar - 09. Februar 2024
- 2.427 Teilnahmen über alle Dialog- und Beteiligungsformate
- Es durften nur 283 Jugendliche zur Onlineumfrage eingeladen werden
- Rücklauf: n = 42 (15%)

Beteiligte Jugendliche und ihr Engagement

- Für 48% der Jugendlichen ist Politik „sehr wichtig“ in ihrem Leben
- 75% wissen „sehr viel“ oder „einiges“ über Politik
- Ein hoher Anteil ist in mehreren Engagementbereichen aktiv
- 55% männliche und 45% weibliche Teilnehmende
- 68% jüngere (14- 17-Jährige) und 32% ältere (18- bis 25-Jährige) Teilnehmende
- Überdurchschnittlich hohe Bildung

Zufriedenheit mit der Funktionsweise der Demokratie in Deutschland

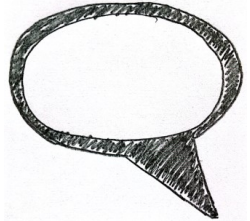


n = 29

Frage: Wie zufrieden bist du alles in allem mit der Art und Weise, wie die Demokratie in Deutschland funktioniert?

Motivation für die Beteiligung an den Jugenddialogen

- 90% begründen ihre Teilnahme damit, dass Jugendliche und ihre Sichtweisen bisher in der Politik zu wenig berücksichtigt wurden:



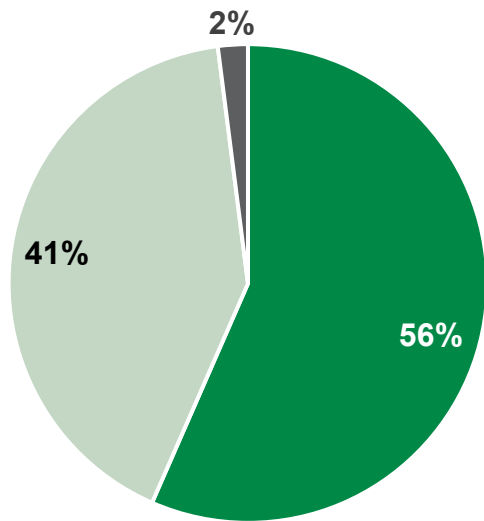
"Also mir ging es darum, jungen Menschen eine Stimme zu geben, auf dieser Landkreisebene, auf dem Kreistag eben zu sagen, okay, wir haben auch dort Interessen, die jungen Menschen wichtig sind und die werden nicht gehört. (...) Und das war so eine intrinsische Motivation, die gesagt hat, okay, ich möchte es ändern." (männlich, 20 Jahre, Landkreis 1, Zeile 322)

- 80% sind bestimmte Themen grundsätzlich wichtig und wollen deswegen aktiv werden
- 73% wollen mit Politiker*innen in den direkten Austausch kommen
- 63% wollen andere Jugendliche mit ähnlichen Interessen kennenlernen

n = 41, jeweils „trifft voll und ganz“ oder „trifft eher zu“

Veranstaltungsbewertung

Bewertung insgesamt

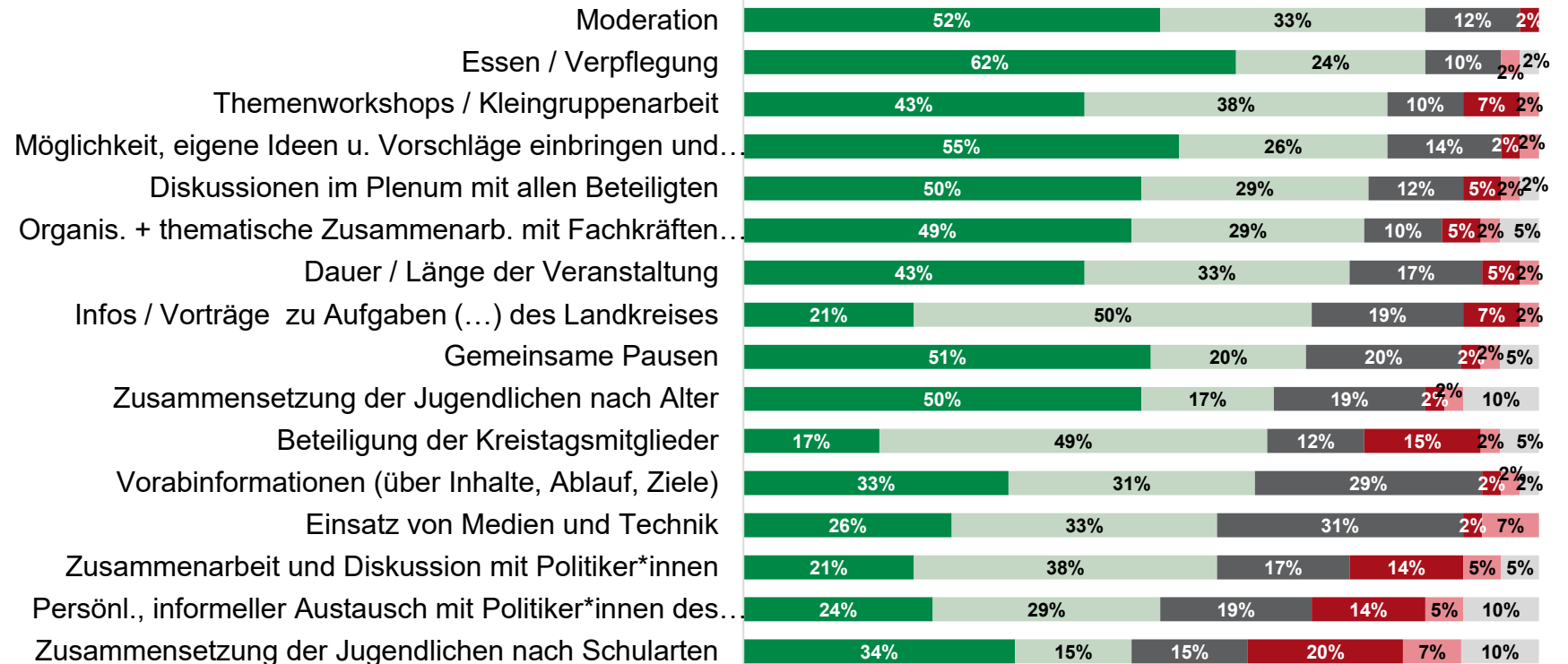


- Sehr gut
- Gut
- Durchschnittlich
- Weniger gut
- Überhaupt nicht gut

n = 41, Prozentwerte gerundet.

Frage: Wie gut hat dir alles in allem die Veranstaltung [Name] in deinem Landkreis gefallen?

Bewertung von Bestandteilen

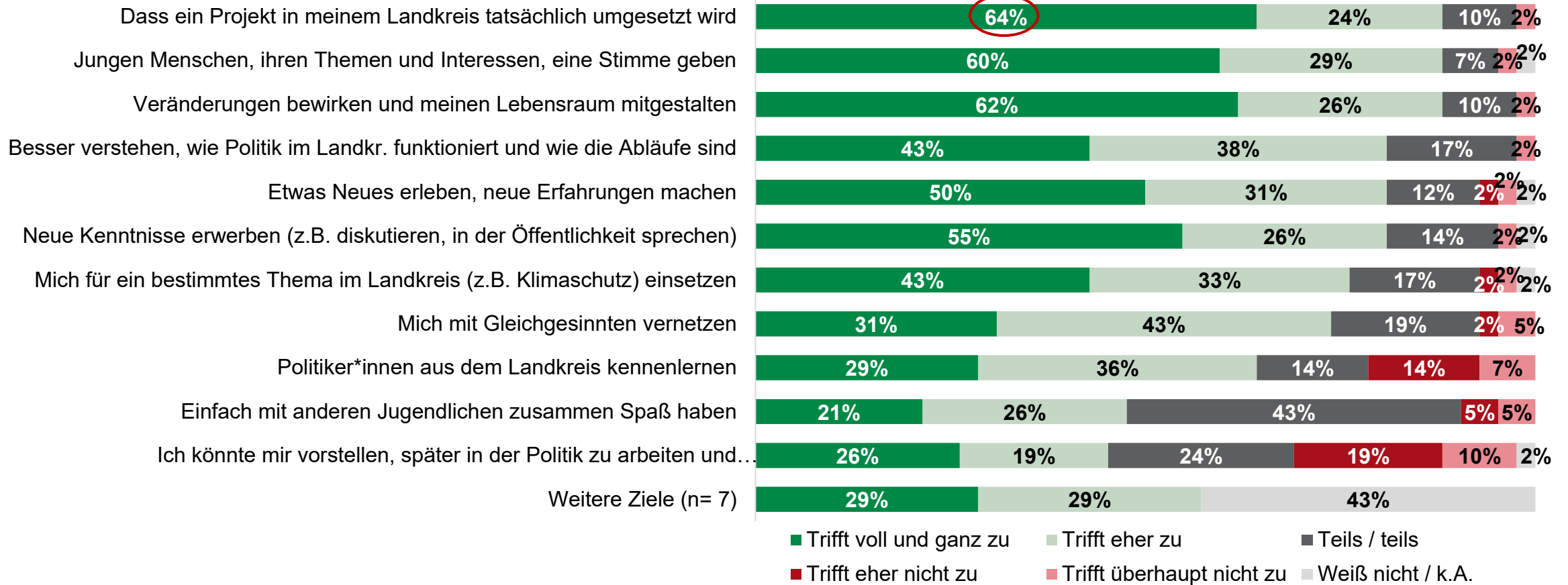


- Sehr gut
- Eher gut
- Durchschnittlich
- Weniger gut
- Überhaupt nicht gut
- Trifft nicht zu

n = 42

Frage: Bitte bewerte jetzt die einzelnen Bestandteile der Veranstaltung [Name]. Wie gut haben dir diese jeweils gefallen?

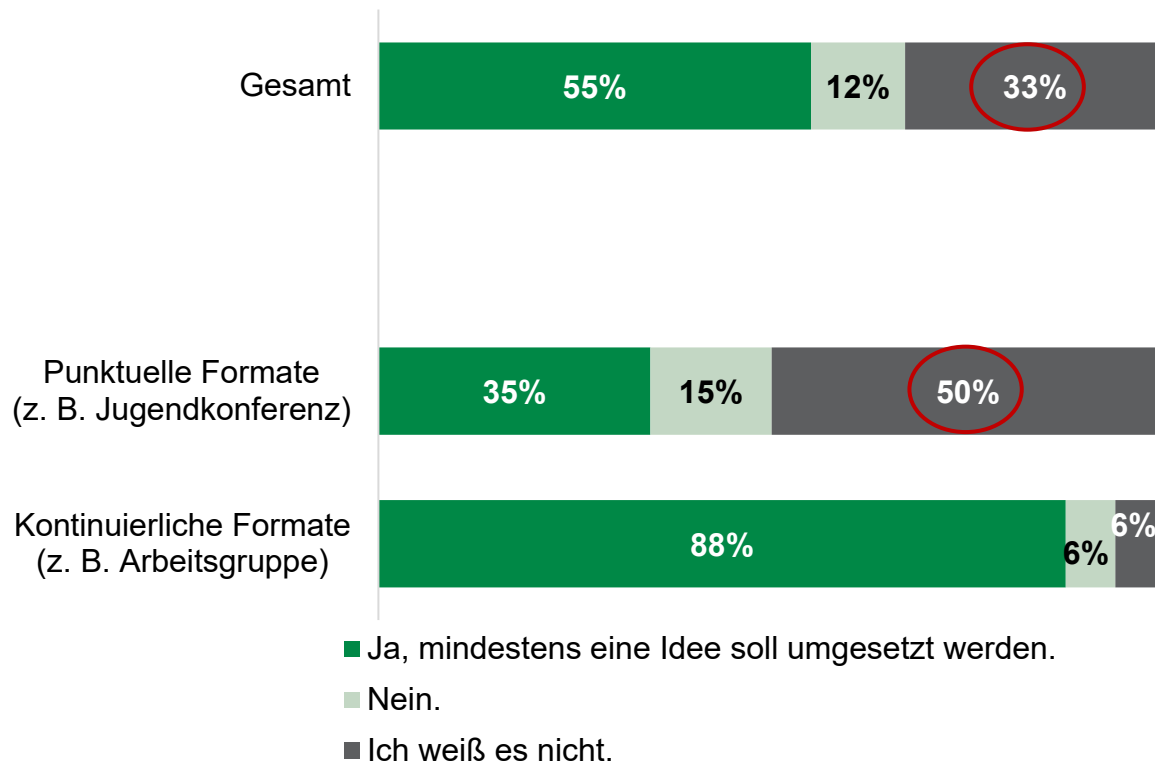
Ziele der Teilnahme



n = 42
 Frage: Was wolltest du in diesem Jugenddialoge-Projekt erreichen?
 Wie wichtig sind oder waren die folgenden Ziele für dich?

Erfolgsfaktor: Konkrete Umsetzung von Anliegen und Kommunikation der Ergebnisse

Geplante Umsetzung von Anliegen

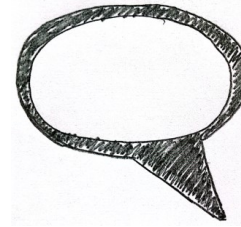


n = 42

Frage: Ist für eure Ideen / Anliegen aus der Veranstaltung [Name] die Umsetzung geplant?

- Jugendliche haben eine andere Zeitwahrnehmung und **erwarten kurzfristig umgesetzte Ergebnisse und Information darüber**
- Bei der Kommunikation mit den Jugendlichen zur Rückkoppelung von Ergebnissen ergab sich, insbesondere bezüglich der punktuellen, offenen Formate für die Fachkräfte das **Hemmnis, keinen direkten Zugang zur Zielgruppe mehr zu haben**
- **Permanente Kommunikation erforderlich** – auch, wenn sich in Bezug auf das Anliegen nichts Neues ergeben hat

Erfolgsfaktor: Finanzielle und personelle Ressourcen



- Ausreichende Stellenumfänge der beteiligten (vorwiegend sozialpädagogisch ausgebildeten) Fachkräfte
- Jugendbeteiligung als ausschließliche oder überwiegende Aufgabe

"(...) letztendlich, hab ich es mit 15 Prozent offiziellem Stellenanteil nebenher gemacht, hab aber faktisch sechs Monate 50 Prozent nichts anderes gemacht, als diese Jugendkonferenz vorzubereiten, umzusetzen und nachzuarbeiten." (Fachkraft, Landkreis 2, Gruppendiskussion Projektende, Zeile 943)

Erfolgsfaktor: Kooperationspartner*innen - das Beispiel Schulen

Förderlich für das Gelingen von
Jugendbeteiligungsveranstaltungen:

- Praxisprojekte und Aktionen (93%)
- Beispiele für tatsächliche Umsetzungen (90%)
- Häufiger politische Fragen im Unterricht thematisieren (87%)
- Soziale Medien einsetzen (87%)
- Werbung durch Lehrer*innen oder engagierte Jugendliche (87%)

- Schulen können theoretisches und praktisches Wissen im Vorfeld der Formate vermitteln
- Vielfalt abbilden durch
 - Jugendliche verschiedener Altersklassen sowie
 - verschiedener Bildungsgrade
- Peer-Group-Effekte senken Teilnahnehürden
- Jugendliche werben Jugendliche

n = 30, jeweils „stimme voll und ganz“ oder „stimme eher zu“

Gelungen ist, ...

- erfolgreiche Veranstaltungen zu konzipieren
- für Spaß zu sorgen
- Politiker*innen nahbarer werden zu lassen
- zu weiterem Engagement zu motivieren
- eine große Zahl an Jugendlichen zu beteiligen
- Kenntnisse und Wissen der Jugendlichen zu erweitern
- Jugendliche zu vernetzen

Herausfordernd ist, ...

- schnell und zeitnah Projekte umzusetzen (Selbstwirksamkeitserfahrung)
- Ergebnisse schnell an die Jugendlichen rückzukoppeln
- direkten Kontakt zur Zielgruppe halten
- weitere Kooperationspartner*innen einzubeziehen
- den Umsetzungsprozess in der Verwaltung noch stärker zu forcieren
- Jugendliche aller Bildungsgrade zu beteiligen

Im Blick zu behalten ist, ...

- Jugendgerechte Kommunikation - Social Media – Werbung mit bereits engagierten Jugendlichen und umgesetzten Projekten
- Positive Erfahrungen von Jugendlichen mit Politik über versch. Kanäle stärken - mehr Beteiligungserfahrungen in Schulen und Kommunen
- Ressourcen bereitstellen (Personal und Finanzmittel, auch Projektetats)
- Stakeholder und Schnittstellen der Jugendbeteiligung – Landratsämter, Schulen, Jugendverbände, OKJA, Kommunalpolitik und -verwaltung
- Integration der Beteiligung auf den verschiedenen Ebenen (von Gemeinde bis zum Land)

Handlungsempfehlungen

Gesamtkonzept

- Einbeziehung aller relevanten Beteiligten für gemeinsames Verständnis und Ziele
- Verbindungen von der Kommune über den Landkreis bis zur Landesebene schaffen, ohne Konkurrenzsituationen zu erzeugen und unter Berücksichtigung kommunaler Besonderheiten und struktureller Voraussetzungen

Ressourcenausstattung

- Aufstockung personeller Ressourcen sowie Fachkräfte hauptamtlich anstellen
- Finanzielle Ressourcen (Projektetats), um Jugendlichen Handlungsspielräume zu ermöglichen

Gesetzliche Normen auf Landkreisebene

- Gesetze oder Verordnungen auf Landesebene
- Dienstanweisungen, Qualitätsrichtlinien und Leitlinien

Netzwerke, die auf vorhandenen Strukturen aufbauen

- Zusammenarbeit aller beteiligten Akteur*innen sowie Ausbau der Vernetzung durch eine Projektgruppe, die im Vorfeld alle Beteiligten an einen Tisch bringt
- Nutzung bestehender Strukturen, z. B. Ausweitung auf Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbände, Vereine

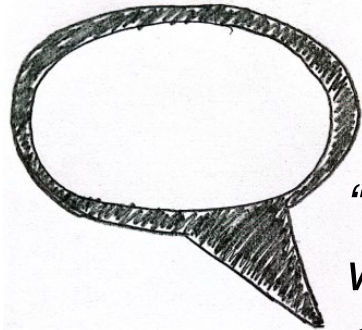
Kontakt- und Beziehungspersonen für Jugendliche

- An der Schnittstelle zur Verwaltung werden mehr Ressourcen benötigt, die Ausstattung mit qualifizierten Fachkräften weiter stärken

Evaluation zeitnah an die Formate anbinden

- Von Beginn an einplanen, um Transparenz und flexible Steuerung zu ermöglichen
- Bewertungen direkt bei den Veranstaltungen durchführen lassen, sowie Kontaktdaten erfassen

Von Passivität zur Teilhabe an der Politik



“Und was für mich früher Politik bedeutet hat, war so mehr oder weniger, dass es ganz viele Leute gibt, die alles so einfach für uns entscheiden, ohne dass wir da so richtig mitmachen können. Und jetzt ist es für mich tatsächlich das Gegenteil.

Ich habe durch die Jugendbeteiligung die Möglichkeit bekommen, mich politisch zu engagieren. Und das auch in einem sehr einfachen Rahmen. Also es ist nicht schwer, sich jetzt mittlerweile zu engagieren.“

(weiblich, 15 Jahre, Landkreis 3, Zeile 42)

Prof. Dr. Rolf Ahlrichs; Professur für Theorie und
Praxis der Sozialen Arbeit und Diakonie / Jugend-
und Erwachsenenbildung

Evaluationsbericht abrufbar unter
www.eh-ludwigsburg.de/jugenddialoge

Petra Sievers • p.sievers@eh-ludwigsburg.de

Lena Ebert • l.ebert@eh-ludwigsburg.de

Institut für Angewandte Forschung (IAF)

Tel. 07141 9745-246 oder -277

